Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 24 (1941)
Heft: 5

Artikel: Was der alte Freiherr v.Knigge in seinem Werk "Umgang mit Menschen" über die Pfaffen sagt:

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-409160

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Astronomie) sondern auch in den Gesetzen der Wechselwirkung, aus dem Zusammenwirken von Myriaden elementarer kleinster Teilchen (der Atomlehre), aus deren Zusammenwirken die makroskopischen Vorgänge hervorgehen. Wer so die Einheit der Natur erkannt hat, sollte sie nicht künstlich, willkürlich wieder aufspalten in eine Dreiheit Natur — Mensch — Geist.

Mensch und Geist sind Teile der Natur, wie Biologie und Psychologie Teile der Naturwissenschaft. Der Mensch ist ein aus dem Tierreich hervorgegangenes höher organisiertes Tier, das Tier ein aus dem Reich des unorganischen hervorgegangenes organisches Wesen. Der Geist ist die Reaktion höher organisierten Nervensystems, das bekanntlich schon beim Tiere, in wenig oder unentwickelten Formen wohl auch bei den Pflanzen zu konstatieren ist. Die Feststellung, dass der Mensch ein Raubtier sei, ist nicht nur eine Erkenntnis des Philosophen Spengler in seiner Niedergangstheorie, sondern auch eine allgemeine Erkenntnis der Naturwissenschaften. Es ist die Bestimmung des Menschen gemäss seiner bisherigen Entwicklung vom Raubtier zum Kulturmenschen, dass er in dieser Entwicklung fortschreite. Auch dieses Fortschreiten erfolgt nach Naturgesetzen und ist, wie die Kriege und die segensreichen Erfindungen der Friedenszeiten, die Kulturerrungenschaften, *Naturgeschen.*

Die Frage «Was ist Geist ?» ist also für einen Naturforscher und Philosophen nur in der skizzierten Weise beantwortbar.

Das Gestammel über die Selbstgewissheit oder Freiheit des Geistes ist ebenso unverständlich. Dass der Mensch in seinem Willen frei sei, kann nur ein Mensch behaupten, der nicht denken kann. Der Mensch ist in seiner geistigen Aeusserungen, mit seinem Willen ein Produkt der Erziehung, des Milieus, der Erfahrungen, der Einwirkungen der Mitwelt und niemals frei.

Rätsel wird es wohl immer geben, dafür ist die Welt zu gross und der Menschengeist zu klein. Aber wegen der noch nicht oder vielleicht nie zu lösenden Fragen (wie der des Ursprungs der Welt) einen Gott einzusetzen statt ein X wie es der Mathematiker tut für eine Unbekannte, ist ein kindliches Vorgehen, auch wenn andere dasselbe in ebenso unverantwortlicher Weise tun oder taten, wie Planck wenn er «von einem stark physikalisch betonter Gott» spricht, oder andere von der Identität von Gott und Natur, andere wieder von ihren Offenbarungs- und Wundergöttern, ihren Welterschaffern und Nichtwelterschaffern», wie der eitle Holzapfel.

Also bitte, Herr Professor Stodola, halten Sie ihre Hände weg von der Theologie. Sie ist keine Wissenschaft, höchstens als Teil der Geschichtswissenschaft die Kenntnis von den Irrungen des menschlichen Geistes. *rt.*

Was der alte Freiherr v. Knigge in seinem Werk „Umgang mit Menschen" über die Pfaffen sagt:

Geizig, habsüchtig, wollüstig, gefrässig, Schmeichler der Grossen und Reichen, übermütig und stolz gegen Niedere, voll Neid und Scheelsucht gegen ihresgleichen, sind sie grösstenteils daran schuld, wenn Verachtung der heiligsten Religion so allgemein einreisst. Diese Religion behandeln sie als eine trockene Wissenschaft und ihr Amt als ein einträgliches Handwerk. Auf dem Lande verbauern sie, ergeben sich dem Müssiggang und der Bequemlichkeit und klagen über ungeheure Arbeit, wenn sie alle acht Tage einmal von der Kanzel herunter die Zuhörer mit ihren dogmatischen, armseligen Spitzfindigkeiten einschläfern müssen. Sie angeln nach Geschenken, Erbschaften und Vermächtnissen wie der Teufel nach ihrer Seele. Ihr Ehrgeiz ist unermesslich; ihr geistlicher Stolz, ihr Despotismus, ihre hierarchische Herrschsucht ohne Grenzen. Den Eifer für die Religion brauchen sie zum Deckmantel ihrer Leidenschaften. Orthodoxie ist die Parole, blinder Glauben und Ehre Gottes das Feldgeschrei, wenn sie den unschuldigen, ruhigen Bürger, der einen Unterschied zwischen Religion und Theologie macht, den Pfaffen nicht schmeichelt und ihnen nicht opfert, bis in den Tod verfolgen wollen. Ihre Rache ist fürchterlich, unersättlich, ihre Feindschaft unversöhnlich — ich rede aus Erfahrung — gegen den, der sich ihrem eisernen Zepter nicht unterwerfen oder zu ihren Bosheiten nicht schweigen will. Ihre Eitelkeit ist grösser als die eines Weibes. Sie schleichen sich in die Häuser und Familien ein, aus Vorwitz, kindischer Neugier, um sich in Händel zu mischen, die sie nichts angehen, um Ränke zu schmieden, Zwietracht zu stiften und im trüben zu fischen. Ihre Predigten, ihre Gespräche und Mienen sind Bannstrahlen, Verdammungsurteile und Drohungen gegen andere Religionsverwandte und gegen jeden, der das Glück hat, nicht glauben zu können, was sie — oft selbst nicht glauben, sondern nur lehren, weil es Geld einbringt. Sie lauschen auf die Fehler ihrer Nebenmenschen, schreien dieselben vergrössert aus, oder wo sie das alles nicht öffentlich tun dürfen, da wirken sie durch andere im Verborgenen, oder hängen die Maske der Demut, der Heuchelei, des Eifers für Gottseligkeit und gute Sitten vor, um mit sanfter Stimme, mit Klagen und Winseln die Schwachen auf ihre Seite zu bringen und den Weisern und Bessern bei dem Volke verdächtig zu machen — ja solche Ungeheuer gibt es unter den Dienern der Kirche und nicht etwa nur in Mönchskutten und Jesuitenmäntelchen — nein, mancher protestantische Pfaffe würde ein zweiter Hildebrand sein, wenn ihm nicht die Flügel beschnitten wären.

Da nun aber hie und da auch unter den weniger boshaften, ja unter den redlichen Geistlichen einige doch einen kleinen Anstrich von manchen dieser Fehler, zum Beispiel von geistlichem Stolz, von Intoleranz, von Anhänglichkeit an Systemgeist, von falschem esprit de corps, von Habsucht oder von Rachsucht haben, so kann es wohl nicht schaden, wenn man gewisse Vorsichtsmassregeln beobachtet, die im Umgange mit allen Personen dieses Standes ohne Unterschied nicht ganz übel angebracht sind. Aus «Die Leuchtrakete».

Bibelprophetie und Gegenwartsgeschehen.

Man hat seit Ausbruch des gegenwärtigen Krieges öfter Gelegenheit gehabt, von Leuten aus dem Volk die Meinung zu hören, dass dieser Krieg offensichtlich die Erfüllung der in der Bibel enthaltenen Prophezeiungen bringe. Mit andern Worten, dass sich jene Prophezeiungen auf die gegenwärtigen Geschehnisse auf unserem, ach so herrlichen Planeten, beziehen. Die guten Leute, die so reden und so etwas wähnen, haben offenbar keine Ahnung davon, w a s die Bibel und w i e sie entstanden ist. Man nennt sie das «Wort Gottes» und weiss nicht, dass sie nichts anderes ist als eine Sammlung oder Zusammenstellung von Schriften, das heisst Meinungsäusserungen, Moral-, Straf- und Drohpredigten, von Gesetzbüchern, alten Liedern, Jahrbüchern, Sagen, Legenden, in sehr verschiedenen Gegenden, zu sehr verschiedenen Zeiten ausgesprochen oder niedergeschrieben, mit der Zeit von spätern Abschreibern, Uebersetzern und Bearbeitern auch vielfach abgeändert, ergänzt usw., wie die wissenschaftliche Bibelexegese (Bibelerklärung) das festgestellt hat. So enthält z. B. die bekannte 6-Tage-Schöpfungsgeschichte eine alte babylonisch-heidnische *Göttersage* aus der Zeit um vielleicht 3000 v. Chr., (laut der die Erde samt allem, was darauf ist, von dem babylonischen Stadtgott Marduk geschaffen worden ist) in jüdisch-priesterlicher Umarbeitung aus der Zeit um 450 v. Chr. Die Wissenschaft nennt diese Bearbeitung die «Priesterschrift». Zu ihr gehört z. T. auch die Sintflutgeschichte und viele andere Partien des Alten Testamentes. Die zweite Schöpfungsgeschichte im 2. Kapitel des 1. Buches Mose dagegen, die zur